

Paul Goldman an Arthur Schnitzler, 21. 9. [1894]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 21. September.

Mein lieber Freund,

Ich bin dieser Tage nach PARIS zurückgekehrt. Die Frankfurter Zeit war auch recht schön. Die Meinigen haben gewetteifert, mir den Aufenthalt angenehm zu machen, und mich mir das Heimathsgefühl zu geben. Sie lassen Dich Alle vielmals grüßen. Mein Onkel ist dieser Tage auf Urlaub gegangen. Wenn er zurückkommt, wirfst Du die ersten Bücher zur Besprechung erhalten. Thu' mir den einzigen Gefallen und stell' Dir die Sache nicht so schwer vor. Was Dich erschreckt, ist lediglich eine mechanische Schwierigkeit. Man trainirt sich zum Bücherbesprechen, wie zu jedem andern Ding. Es handelt sich nur darum, sich mit der nöthigen Sicherheit zum Schreibtisch zu setzen und anzufangen. Der Stoff erscheint Anfangs nicht zu bewältigen, aber im Schreiben tritt das Wesentliche ^{klar}klar hervor und das übrige fällt ab. Du sollst ja auch nur d über die Bücher referiren und nicht ein gerichtsordnungsmäßiges Protocoll davon geben. Deine Pseudonymitäts-Wünsche wirfst Du meinem Onkel bei Überfendung des ersten Feuilletons mittheilen. Ich habe sie ihm bisher verschwiegen, weil ich nicht wollte, daß er Dich jetzt schon zögern sehe.

Die 20 FL. haben bei der Einwechfelung 40 FR. 40 CT ergeben. Das Abonnement auf das »JOURNAL« hat 10 FR. gekostet. Du haft also 30 FR. 40 CT. bei mir gut, und ich sehe Deinen Aufträgen entgegen. Dein Abonnement läuft vom 1. Oct. Ich habe aber gebeten, daß Du das Blatt bereits von Montag ab erhältst. Theile Theile mir mit, ob die Zufendung regelmäßig erfolgt.

Gestern ist HERZL zurückgekommen. Er war bei mir und hat mir erzählt, er habe sich insbesondere mit BURCKHARDT angefreundet. Diesen habe er vor Allem auf Dich aufmerksam gemacht. B. scheint sehr geneigt, Dich zu spielen, sobald Du nur irgend etwas Burgtheatermäßiges hättest. Inzwischen habe HERZL gerathen, Dir Bearbeitungen aus dem Französischen zu übertragen. B. werde Dich vielleicht den MARIVAUX übersetzen lassen ETC. HERZL selbst will ein dreiaktiges Luftspiel schreiben, von dem er bereits zwei Akte liegen hat.

Und was machst Du? Geht das Stück vorwärts? Fühlst Du Dich wohl in Wien? Ist RICHARD abgereift und wohin? Was hört man von der neuen REVUE?

Ich freue mich darauf, bald einen Brief von Dir zu erhalten. Bin sonst recht lebensmüde. Ich sehe, daß ich auf einem falschen Wege bin, daß ich nicht mehr hierher zurückkehren durfte. Die Arbeit ist mir zuwider. Ich möchte gern nachkommen

und kann keinen Schritt thun. So fühle ich mich zurückbeiben. Und da mir dies das Herz zerreißt, so glaube ich, daß das unmöglich ein normales Ende nehmen kann.

45 Sei von Herzen begrüßt, mein lieber Arthur. Es war so schön bei Euch, und es ist gar schwer, nach alledem wieder in PARIS zu leben.

In Treue

Dein

Paul Goldmann.

50 Bitte, empfehl' mich dem Fräulein SANDROCK, wenn Du dazu einmal Gelegenheit haßt, und ~~zwar~~ zwar recht herzlich.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 2773 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

¹⁴ *Bücher zur Befprechung*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 9. [1894]

²² *Pseudonymitäts-Wünsche*] Obzwar nicht undenkbar, wurden bislang keine Hinweise gefunden, dass Schnitzler auf diese Weise Texte unter Pseudonym veröffentlicht hätte. Vor allem geht auch die Korrespondenz mit Goldmann nicht auf solche Texte ein.

³⁰ *zurückgekommen*] Theodor Herzl war auch in Ischl gewesen, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 31. 8. 1894.

³² *spielen*] Diese Aussage ist bedeutsam, da sie besagt, dass Burckhard bereits Willens war, Schnitzler aufzuführen, noch bevor er die *Liebelei* kannte.

³⁴ *Bearbeitungen ... Französischen*] Der Plan bestand länger, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 8. 9. 1894 und Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. [1.? 1897]. Schnitzler hat keine Übersetzungen und Bühnenbearbeitungen fremder Stücke erstellt.

³⁵ *dreiaktiges Lustspiel*] nicht identifiziert; eventuell könnte das 1898 fertiggestellte Lustspiel *Unser Käthchen* gemeint gewesen sein, an dem Herzl 1891 zu arbeiten begonnen hatte

⁴⁵ *Euch*] im Urlaub in Bad Ischl

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Max Eugen Burckhard, Theodor Herzl, Fedor Mamroth, Pierre Carlet de Marivaux, Adele Sandrock, Leopold Sonnemann

Werke: *Le Journal*, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, *Unser Käthchen*. Lustspiel in 4 Akten

Orte: Bad Ischl, Frankfurt am Main, Paris, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Burgtheater, *Die Zeit*. Wiener Wochenschrift, *Frankfurter Zeitung*, *Le Journal*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 9. [1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02614.html> (Stand 11. Juni 2024)